

US 1 – „Ostküsten-Strasse“ – von *New York* nach *Key West*

„**On the road again**“ mit dem Reisemobil zu „Amerikas Ursprung“

Der „Highway US 1“ führt u.a. durch das koloniale Amerika in *Virginia* und *Carolina* und durch die romantischen Kolonialstädte *Charleston* und *Savannah* sowie durch die ursprüngliche Natur der Dünenlandschaften am Atlantik.

Um die Jahrhundertwende, als es noch keine Flugverbindungen gab und das Reisen mit dem Automobil über weite Strecken noch zu langsam und beschwerlich war, erlebte die Eisenbahn ihre Renaissance.

Der Eisenbahn-Unternehmer *Henry Morrison Flagler* erkannte zur damaligen Zeit sehr schnell, dass *Florida* als Winter- und Erholungsparadies für die Bewohner der Ostküste ein attraktives Ziel sein würde. Deshalb entschloss er sich für den Bau einer Eisenbahnlinie entlang der Ostküste von *New York* nach *Key West*, die später „Florida East Coast Railway“ genannt wurde.

Gleichzeitig baute er entlang der Eisenbahnlinie einige Luxushotels wie das *Ponce de Leon* in *St. Augustine* – heute ist es das *Flagler College* – oder das noch heute in Betrieb befindliche *The Breakers* in *Palm Beach* sowie weitere Hotels.

So reisten die wohlhabenden Ostküstenbewohner, besonders die *New Yorker*, von der *Penn New York's Station* ohne umzusteigen bis nach *Key West*. Aber auch die gutsituierten Bürger aus *Philadelphia*, *Baltimore* oder *Boston* reisten bequem und ohne große Anstrengung bis in den äußersten Süden *Floridas*.

Unterwegs konnten die Reisenden bei Bedarf erholsame Aufenthalte in den Luxushotels einlegen.

Zu dieser Zeit war es auch für einige Unternehmenslustige „in“, von *Key West* mit dem Schiff nach *Kuba* zu fahren – ein Teil dieses Abfahrtskais ist noch heute in *Key West* zu sehen. Dies war der Anfang des Tourismus nach *Kuba*, der den US-Amerikanern aus bekannten Gründen ja seit einigen Jahrzehnten versperrt ist.

Eine Bahnlinie über die Inselkette bis nach *Key West* zu bauen, stellte damals eine ingenieurmäßige Meisterleistung dar.

Nach der Einstellung der Bahnlinie wegen des Zusammenbruchs einiger Brückenteile sowie Beschädigungen von rund 120 Kilometern Gleisanlagen, die ein Hurrikan im Jahr 1935 verursachte, und weil den Managern die Wiederherstellung der Bahntrasse zu teuer war, verkauften sie sie für wenig Geld an den Staat.

Und dieser baute dann unter Verwendung der alten Trasse – viele Brücken waren intakt geblieben – eine Autostraße nach *Key West*, die heutige „U.S. 1“.

Viel hat sich seit dieser Zeit an der Küste getan, nicht nur was die enorme Entwicklung des Tourismus betrifft, auch die wirtschaftliche und infrastrukturelle Entwicklung ist rasant vorangeschritten.

So ist heute die „U.S. 1“ eine durchgängige „Nord-Süd-Verbindung“ entlang der Küste des *Atlantischen Ozeans* und in weiten Teilen parallel dazu verläuft der *Interstate 95*.

Mit der „U.S. 1“ wurden bei ihrer Errichtung 1926 die großen Metropolen der Ostküste wie

New York City und *Washington DC* auf direktem Weg mit *Süd-Florida (Miami)* miteinander verbunden.

Wenn man von *New York* aus zur geplanten *Ostküstenreise* starten möchte, steht natürlich zuerst ein Besuch von „Big Apple“, dieser faszinierenden, pulsierenden und nie müde werdenden Stadt, auf dem Programm.

New York

New York entdecken und erleben beschränkt sich nicht nur auf *Manhattan* und wer *nur* einen Tag für die „Stadt der Superlative“ eingeplant hat, dem empfiehlt sich natürlich eine Stadtrundfahrt.

Wer aber mehrere Tage zur Besichtigung der Stadt zur Verfügung hat, dem ist zu empfehlen, sich an folgende Adresse zu wenden: Das „NYC Official Visitor Information Center“ (810 Seventh Ave., nahe 53. Straße) ist die allgemeine Anlaufstelle für Touristen, die täglich geöffnet hat. Hier gibt es Infos, Broschüren, Discount-Coupons sowie allgemeine Hilfe.

Philadelphia

Das nächste Ziel ist *Philadelphia*, ein Mekka für geschichtsbewußte Amerikaner, wobei die *Liberty Bell* – die Glocke, die 1776 die Unabhängigkeit einläutete – einer der Höhepunkte für jeden Besucher ist.

Die alte Innenstadt ist perfekt restauriert und strahlt im Glanz rötlicher Ziegelbauten und im *Independence Historical Park* gibt es allein 26 historische Sehenswürdigkeiten.

Man kann z.B. einen gemütlichen Spaziergang durch die Hofanlagen mit hübschen Häusern und durch *Olde City*, *Society Hill* und *Wanamaker's*, einen Konsumtempel des frühen 20. Jahrhunderts, machen.

Auch ein Besuch des Turms der *City Hall* ist zu empfehlen, von wo man einen weiten Blick über das moderne *Philadelphia* hat.

Wer den *Amish* einen Besuch abstatten möchte, der kann einen Abstecher von *Philadelphia* aus in Richtung *Harrisburg* machen, wo man bei dem Ort *Lancaster* ins *Amish- Country* kommt.

Baltimore

Als die Schifffahrt an Bedeutung verlor, mußte insbesondere *Baltimore* darunter leiden, denn es war Hauptausfuhrhafen für Produkte aus dem *Mittleren Westen*.

Aber man fand eine besonders kreative und phantasievolle Lösung, um die Hafengegend wieder attraktiv zu machen: Man machte aus dem *Inner Harbor* ein großes Amüsier- und Freizeitparadies, und die Besucher gelangen mit einem Shuttleboat zu allen Sehenswürdigkeiten.

Abends kann man z.B. in *Fell's Point* zum Kneipenbummel aufbrechen, oder Einkaufszentren locken zum „Shoppen“.

Im Sommer verwandelt sich die *Waterfront* in eine große Bühne und bietet viele Attraktionen an. Auch ein Besuch des *National Aquariums* ist zu empfehlen.

Washington D.C.

Der Besuch von *Washington D.C.* ist natürlich ein „Muss“.

Alles, was es dort zu besichtigen gibt, kann man mehr oder weniger innerhalb der City zu Fuß erreichen. Insbesondere eine Besichtigung des *Weißes Hauses* sollte man sich, sofern möglich, nicht entgehen lassen.

Hinsichtlich des Besichtigungsablaufes muß man sich an Ort und Stelle erkundigen, da sich dieses „Procedere“ immer wieder ändert und man muß evtl. lange Warteschlangen in Kauf nehmen.

Für den Besuch von *Washington* sollten mindestens zwei Besuchstage eingeplant werden. Natürlich empfiehlt sich auch hier eine geführte Stadtrundfahrt, da man auf diese Weise schnell und ausführlich informiert wird.

Neben der Besichtigung von *Capitol*, *Supreme Court* und sonstigen kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten lockt auch eine Vielzahl interessanter Museen, besonders die des *Smithonian Institutes*, wo sich im *Smithonian Castle* ein *Visitor-Center* befindet.

Auch der *Arlington Friedhof* sollte auf dem Besuchsprogramm stehen.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, dass es sinnvoll ist, Stadtbesuche nicht mit dem eigenen Fahrzeug zu unternehmen, denn es gibt fast immer Gelegenheiten mit Shuttles oder mittels so genannter Verkehrsverbundsysteme vom Campground oder Hotel zur City zu gelangen.

Charlottesville

The University of Virginia, *Charlottesville's Universität*, wurde 1976 zum großartigsten Bauwerk des Landes gekürt.

Der Superlativ ist angebracht, denn kein *Campus*, auch nicht der von *Harvard*, ist schöner.

Die Arkaden und roten Backsteinhäuser werden gekrönt von der *Rotunda*, die *Thomas Jefferson*, dritter Präsident und Universitätsgründer, dem *Pantheon* von *Rom* nachempfand.

Monticello

Monticello, das Wohnhaus von *Jefferson*, das er mit vielen nützlichen Annehmlichkeiten – der Wein kam z.B. per Aufzug direkt aus dem Weinkeller ins Esszimmer – ausgestattet hat, wurde von ihm selbst im Stile *Palladios* entworfen.

Das Haus liegt inmitten von Gärten und Farmland über dem *Rivanna River* und strahlt eine unvergleichliche Atmosphäre aus.

Im übrigen sei erwähnt, dass der Entwurf der „Amerikanischen Unabhängigkeitserklärung“ aus *Jefferson's* Feder stammt.

Richmond

Richmond war nach *Jamestown* und *Williamsburg* im Jahr 1779 die dritte Hauptstadt von *Virginia*.

Während des *Sezessionskrieges* stieg es auf zur Hauptstadt der *Konföderierten*, die hier ihr eigenes „Weißes Haus“ errichteten.

Direkt neben dem *White House* steht das *Museum of the Confederacy*.

Und der süße, erdige Duft der trocknenden Blätter aus der Fabrik von *Philipp Morris* ist überall zu riechen, denn hier lebt man von der für den Süden so wichtigen Tabakindustrie.

Williamsburg

Williamsburg ist als historisches *Freilichtmuseum* eines der eindruckvollsten seiner Art.

Man sollte für dieses koloniale Kleinod etwas mehr Zeit einplanen – wenn möglich zwei Tage –, um *Williamsburg* wirklich kennenzulernen!

Williamsburg war *Virginias* zweite Hauptstadt, nachdem *Jamestown* 1698 einem Brand zum Opfer fiel.

Die Bauten aus der *Kolonialzeit*, die prächtigen Paläste und Regierungsgebäude verfielen. Und es wäre sicher heute nichts mehr von der Stadt vorhanden, wenn es nicht einem rührigen Pfarrer in den dreißiger Jahren gelungen wäre, *John D. Rockefeller Jr.* für die Sache zu begeistern. Mit *Rockefellers* Geld gelang dann die Rettung der Stadt.

Norfolk

Bevor man *Virginia Beach* erreicht und weiter auf die *Outer Banks* fährt, sollte man noch *Norfolk* einen Besuch abstatten.

In *Norfolk* befindet sich der größte Marinestützpunkt der Welt, außerdem das Hauptquartier der *Nato-Atlantikflotte*.

Das Leben spielt sich am *Waterside Festival Marketplace* ab, wo es auch viele Geschäfte, Restaurants etc. gibt.

Durch einen Park von der *Watersite* getrennt, liegt das *National Maritime Center*, eine Mischung aus Aquarium und einem mit *High-Tech-Elementen* ausgestatteten Museum. Empfehlenswert ist auch ein Besuch des *Chrysler Museums*, in dem über 30.000 Exponate aus 5000 Jahren Kunstgeschichte ausgestellt sind.

Virginia Beach

Virginia Beach, der Badeort mit der hölzernen Strandpromenade, verdankt seine Popularität der Nähe zur Hauptstadt *Washington*.

Buntes Bade- und Strandleben mit all seinen Attraktionen bestimmen Tag und Nacht den Rhythmus von *Virginia Beach*. Hotels und Motels ziehen sich kilometerlang an der Küste entlang, fast jeder kommt hier auf seine Kosten.

Es ist allerdings kein Ort für diejenigen, die es still und beschaulich lieben.

Wer mehr Natur, Ruhe und Besinnlichkeit sucht, findet dies auf den *Outer Banks*, eine schmale, der Küste vorgelagerte Inselkette mit stürmischer Vergangenheit.

Cape Hatteras

Kein Wunder, *Cape Hatteras* ist einer der östlichsten Punkte der amerikanischen Atlantikküste und ein beliebter Spielball von Hurrikans und schwerer Brandung.

Ist es ruhig auf den *Outer Banks*, dann sind sie ein wahres Paradies für Surfer, Segler, Angler und für alle, die schöne Sandstrände, Dünen und das Meer lieben.

Im Norden, auf den hohen Dünen, machten die *Gebrüder Wright* Geschichte:

Am 17. Dezember 1903 hatten sie sich von hier aus in einem motorisierten Flieger in die Lüfte erhoben. Einer der Brüder legte 41 Meter zurück und der andere sogar 200 Meter.

Südlich von *Nags Head* erstreckt sich das Naturschutzgebiet der *Cape Hatteras National Seashore*, ein Vogelparadies zwischen Wattwiesen und schäumender Brandung.

Außerdem gibt es die berühmt gewordenen Leuchttürme auf den *Outer Banks*, die inzwischen zu Wahrzeichen geworden sind. Einer von ihnen ist der von *Cape Hatteras*.

Es gibt viele ausgedehnte feinsandige Sandstrände, die zu den schönsten an der Ostküste zählen und zu langen Spaziergängen einladen.

Myrtle Beach

Myrtle Beach ist ein Beispiel dafür, wie sich an bestimmten Küstenabschnitten im Laufe der Zeit ein bestimmter Trend entwickelt.

Hier z.B. handelt es sich um einen 60 Meilen langen Strandort, auch genannt „Grand Strand“, der den Ruf hat, „The Golf Capital of the World“ zu sein. Über 100 Golfplätze befinden sich hier.

Neben Golf gibt es aber auch viele andere abwechslungsreiche Freizeitmöglichkeiten, wie Baden, Strandleben, Tauchen oder der Besuch von Vergnügungs- und Freizeitparks sowie Musik- und Entertainment-Theatern.

Myrtle Beach ist inzwischen so beliebt, dass zu den 26.000 Einwohnern noch einmal 325.000 Besucher in der Saison dazu kommen.

Charleston

Charleston, 1670 gegründet, ist eine der ältesten Städte Amerikas.

Eine elegante und gepflegte Stadt mit einem unverwechselbaren Charme – sie zählt mehr als 2000 alte und restaurierte Gebäude.

Um *Charleston* besser kennenzulernen, sollte man die Stadt entweder zu Fuß oder noch besser, ganz stilecht mit einer über das Kopfsteinpflaster holpernden Pferdekutsche erkunden.

Von der eleganten Flaniermeile *Battery* hat man einen herrlichen Blick auf die Weite des Atlantiks und im *Waterfront Park* halten alte Kanonen die Erinnerung an den Bürgerkrieg lebendig.

Besonders während der Blütezeit der Magnolienbäume im Frühsommer lohnt sich ein Besuch der *Magnolia Plantation* oder der *Boone Hall*, original erhaltenen Herrenhäusern, um den Hauch des „Alten Südens“ zu spüren.

Von *Savannah* aus kann man einen Abstecher auf zwei der Atlantikinseln machen. Zum einen nach *Hilton Head Island*, um einmal ein Ferienparadies der gehobeneren Art kennenzulernen. Dort wohnt man in so genannten *Plantations* – frühere Plantagen, die heute umzäunte und Abgeschlossene exklusive Wohnanlagen sind.

Die andere Insel – *Tybee Island* – liegt praktisch vor der Haustür von *Savannah*.

Für Strandliebhaber ein Paradies zum Schwimmen, Laufen und Muschelsammeln.

Bei Niedrigwasser kann man zu den vorgelagerten Sandbänken waten.

Savannah

Savannah, gegründet 1733, ist *Georgias* älteste Stadt und neben *Charleston* die besterhaltene Kolonialstadt am Atlantik.

Am Wasser drehte sich früher alles um Baumwolle (*cotton*) und noch heute verfügt *Savannah* über den wichtigsten Hafen der Region.

Es lohnt sich ein Spaziergang entlang der *Riverfront*, wo sich früher die Lagerhäuser für Baumwolle befanden, die heute zu Restaurants, Kneipen und Geschäften umfunktioniert worden sind. Parallel zur *Riverfront* verläuft der *Factors Walk*.

In der ehemaligen *Baumwollbörse* ist heute ein Schifffahrts-Museum zu besichtigen.

Um die Altstadt zu erkunden, sollte man dies zu Fuß tun, denn so kann man sich treiben lassen und unzählige Denkmäler, Springbrunnen, parkartig angelegte Plätze und herrschaftliche Kolonialbauten im Schatten der Magnolienbäume auf sich wirken lassen.

So stellt man fest, dass die Plantagenbesitzer ihre Baumwollgewinne gut angelegt haben. Das *Owens-Thomas House* and Museum aus dem frühen 19. Jahrhundert ist ein besonders gutes Beispiel dafür.

Südlich von *Savannah* gibt es weitere Inseln, zum Beispiel das *St. Simons Island*, das noch mit zusätzlichen Reizen auftrumpft. Die Insel ist in natürlich-wildem Zustand und das Inseldorf ein Beweis dafür.

Jekyll Island

Erst recht läßt das benachbarte *Jekyll Island* die Herzen der Naturfreunde höher schlagen. Bis 1947 war die Insel in Privatbesitz, wurde dann vom Staat *Georgia* gekauft und zum *State Park* erklärt.

Früher ging es auf der Insel exklusiv her, dies verraten die Namen *Rockefeller*, *Pulitzer*, *Astor*, *Vanderbilt* und *Goodyear*, die hier ihre Sommerresidenzen hatten.

Jacksonville

Jacksonville ist berühmt für das seit 15 Jahren stattfindende *Jazz Festival*, eines der größten der Welt.

Im *Fort Caroline*, nahe der Mündung des *St. Johns River* in den Atlantik, lebt die Kolonialzeit der *Franzosen* und *Spanier* auf.

Auf *Fort George Island* erinnert die *Kingsley Plantation* mit dem Herrenhaus an die unrühmliche Sklavenzeit.

St. Augustine

St. Augustine ist der erste von Weißen gegründete Ort auf heutigem US-amerikanischen Boden.

1565 legten die *Spanier* hier eine befestigte Niederlassung an, ganz in der Nähe der Stelle, wo der spanische Seefahrer *Juan Ponce de Leon* am 2. April 1513 an Land gegangen war und den Namen *Florida* geprägt hatte.

Dem „Historic St. Augustine Preservation Board“ ist zu verdanken, dass die Stadt als historisches Juwel erhalten blieb. Der Kern der Altstadt um die *St. George Street* wurde als Freilichtmuseum und Fußgängerzone umgestaltet. Besuchenswert ist auch das alte *Castillo de San Marcos*.

Daytona

Daytona ist erstens bekannt durch den berühmten *Daytona Speedway* Rennkurs, auf dem waghalsige Autorennen stattfinden, wobei das *Daytona 500* das bekannteste davon ist, das am dritten Sonntag im Februar stattfindet.

Desweiteren ist die *Daytona Bike Week* ein Begriff, wo in der ersten Woche im März bis zu einer halben Million Motorradfreaks nach *Daytona Beach* kommen.

Im übrigen ist *Daytona Beach* ein sehr lebhafter und viel besuchter Strand- und Badeort mit vielen Hotels, Motels, Restaurants und Amüsierbetrieben.

Vielleicht weniger bekannt ist, dass man auf dem breiten und harten Strand bei Ebbe meilenweit mit dem Auto – auch RVs sind erlaubt – fahren kann.

Auf der Weiterfahrt erreicht man *Titusville*, wo sich das *Kennedy Space Center* befindet. Auch wenn man nicht das Glück hat, einen Start eines *Spaceshuttle* mitzerleben, ist der Besuch des *Space Center* ein großes Erlebnis.

Spaceport USA

Im *Spaceport USA* wird das US-Raumfahrtprogramm erklärt, so kann man einen Mondstein bestaunen oder in zwei IMAX-Filmtheatern Raumausflüge miterleben. Besonders interessant sind die Filme „The Dream is alive“ oder „The City in the Space“.

Außerdem kann man den *Raketengarten* besichtigen, der nach über 30 Jahren aktualisiert und neu gestaltet wurde.

Mehrstündige Bus-Touren führen zu den Montagehallen der Raumfähren und zu den Abschußrampen der *Apolloraketen* und der *Spaceshuttles* – letztere befinden sich auf *Merritt Island*, einem Naturschutzgebiet.

Man könnte denken, dass durch den infernalischen Lärm, der bei jedem Start der Raketen verursacht wird, die Tierwelt zwischenzeitlich so verschreckt ist, dass sie sich aus dem Gebiet zurückgezogen hat. Aber das Gegenteil ist der Fall: Hier sind Technik und Natur, gegen anfängliche Befürchtungen der Naturschützer, eine friedliche Koexistenz eingegangen. 300 Vogelarten nebst Alligatoren und anderen Wildtieren leben im „Meritt Island National Wildlife Refuge“, ohne sich vom jahrzehntelangen Raketenlärm gestört zu fühlen.

Was wäre eine Reise durch *Florida* ohne *Orlando*, dem Mittelpunkt für Vergnügungs- und Themenparks. *Orlando* ist heute das Zentrum von *Disney World*. Vor „Disney“ – Mitte der siebziger Jahre hierher gekommen – war *Orlando* ein kleiner Ort, der nur unter Zitrusfrüchthändlern einen Namen hatte.

Disney World

Disney World ist der größte Vergnügungs- und Themenpark der Welt. Das riesige, über 11.000 Hektar große Gelände, 20 Meilen südwestlich von *Orlando* gelegen, vereint die Themenparks: *Magic Kingdom* (Mickey's Reich), *Epcot Center* (Experimental Prototype Community of Tomorrow) und seit kurzem *Disney's Animal Kingdom* (Tier- und Safari-Park).

Nebenparks sind: *Blizzard Beach Water Park*, *Typhon Lagoon Water Park*, *River Country Water Park* und *Disney's Wide World of Sports Complex*.

In der so genannten *Down Town Disney*, am *Buenavista Lake* gelegen, gibt es schöne Geschäfte mit Disney-Souvenirs sowie Restaurants.

Daneben liegt *Pleasure Island*, ein Vergnügungspark mit Kinos, Restaurants und vielem mehr, der abendliche Unterhaltung bietet.

Tipps

Es gibt so genannte „Discount-Ticket-Schalter“, an denen manchmal zurückgegebene Tickets billiger angeboten werden – fragen lohnt sich!

Eine Vielzahl von weiteren Amüsier- und Themenparks befinden sich rund um *Orlando* wie z.B. *Seaworld* (mit Delphinshow), *Universal Studios*, *Wet'n Wild*, *Arabian Nights* (Abendveranstaltung) oder etwas weiter entfernt in *Tampa Bay* die *Bush Gardens* oder *Cypress Garden* (der älteste Vergnügungspark Floridas).

Weiter südlich – auf der U.S. 1 – reiht sich ein Strand- und Badeort an den anderen, und alle mit herrlichen Stränden.

Bei *Cocoa* empfiehlt sich ein Abstecher nach *Meritt Island*, wo sich auch *Cape Canaveral*, ein militärischer Raketenstützpunkt sowie einer der größten Kreuzfahrt-Terminals befindet.

Cocoa Beach Pier

Dann geht es weiter zur berühmten *Cocoa Beach Pier*.

Von dieser Brücke kann man bei entsprechendem Wellengang die mutigen und waghalsigen Wellensurfer beobachten.

Ein Besuch des berühmten – 24 Stunden geöffneten – Surf- und Sport Center von *Ron Jon* („one of a kind“) ist sicherlich für manchen auch lohnenswert.

Palm Beach

Palm Beach ist bekannt als das „Mekka des Geldadels“.

Wer den Nobelort entdecken möchte, sollte einen Bummel über die *Worth Avenue* machen – die teuerste Einkaufsmeile Floridas – oder mit einem gemieteten Fahrrad den 9 Meilen langen *bike trail* abfahren.

Nicht versäumen sollte man den Besuch des berühmten Luxushotels *The Breakers*, das von *Henry Flagler* im Jahre 1896 gebaut wurde und das den Beginn des Nobelortes *Palm Beach* begründete.

Fort Lauderdale

Fort Lauderdale ist eine Stadt, deren Fläche zu zehn Prozent aus Wasser besteht und die den größten Yachthafen der USA besitzt.

Es gibt ein weit verzweigtes Kanal- und Inselnetz, das verkehrsgünstig am *Intracoastal Waterway* liegt. Diese teils natürliche, teils künstlich angelegte Wasserstraße verläuft geschützt parallel zur Ostküste.

Es werden interessante Schiffsfahrten angeboten. Sehr zu empfehlen, da man nur vom Wasser aus die teils großartigen Villen und die davor liegenden Yachten bestaunen kann.

Miami

Miami, die schillernde Metropole Floridas ist eine Mischung aus amerikanischen Wolkenkratzern, kubanischem *Latino-Flair* und feinsandigen Stränden.

Im historischen *Miami Beach* – um den *Ocean Drive* und die *Collins Avenue* – stehen rund 800 prachtvolle *Art-Deco-Bauten*, Hotels und Apartmentgebäude aus den 30er Jahren unter Denkmalschutz.

Overseas Highway

Weiter geht es auf der *U.S. 1* in Richtung *Overseas Highway*, fast 125 Meilen weit über Brücken und kleine Inseln in Richtung *Key West* – das Wort „key“ kommt von „cayo“ (spanisch für Inse).

Hier erlebt der Autofahrer eine stellenweise fast tropische Landschaft und ist vom offenen Meer häufig nur durch das Betonfundament der Straße getrennt.

Key Largo

Die erste Brücke führt zur Insel *Key Largo*, wobei Hotels und Motels die noch breit ausgebaute Straße säumen.

Bald wird es jedoch idyllischer und die Route verläuft – manchmal auf hohen Stelzen – über das in sanften Türkistönen leuchtende Meer.

Insel auf Insel folgt und Brücke auf Brücke. Man meint, zwischen Himmel und Wasser zu schweben. 42 Brücken sind es insgesamt, die die „Keys“ verbinden.

Gut 7 Meilen mißt die längste, die *Seven-Mile-Bridge*, nur elf Meter die kürzeste.

Unbedingt besuchen sollte man den *John Pennekamp Coral Reef State Park* in *Key Largo*, ein Korallenriff – quasi ein Unterwassergarten – mit tropischem Fischbestand und 40 Korallenarten.

Es gibt die Möglichkeit, in dreistündigen Touren mit Glasbodenbooten die phantastische buntschillernde Unterwasserwelt zu beobachten. Es sind übrigens die einzigen Korallenriffe, die die USA aufweisen können.

Auf den kleinen Inseln dazwischen reihen sich in bunter Folge Mangrovenwälder und kleine Yachthäfen, pastellfarbene Hotels und Motels, Angelpiers und Fischlokale.

Islamadora und *Marathon* sind die Hochburgen der Sportfischer.

Überall gibt es entsprechende Angelzubehörgeschäfte, aber auch Taucherläden, die Ausrüstung sowie Ausflüge zu den Korallenriffen vor der Küste anbieten.

Nach herrlicher Fahrt noch ein letzter kurzer „Hüpfen“ übers Meer und man ist in *Key West*, der Insel *Hemingways*, der Piraten und der Schatzsucher.

Die Nähe zur *Karibik* ist im historischen Städtchen der Insel unverkennbar und die Menschen sind buntgemischt in Rasse und Hautfarbe.

Karibische Nachfahren der Einwanderer von den *Bahamas*, alteingesessene Kubaner, Künstler und Maler, flippige Aussteiger aus *New York* und übrig gebliebene *Alt-Hippies*.

Allabendlich sammelt sich das bunte Völkchen am *Mallory Square*, um den Sonnenuntergang zu zelebrieren. Feuerspucker und Jongleure treten auf, und in den umliegenden Bars fließt der Rum wie auf Jamaika. Amerika kann auf den „Keys“ verblüffend exotisch sein.

Empfehlung

Besuch des *Hemingway Museum*

Abendlicher Bummel zur Zeit des Sonnenuntergangs zum *Mallory Square*

Für die Rückfahrt empfehlen wir – bei entsprechender Zeit – noch einen Abstecher in den *Everglades National Park*.

Der Park ist etwa 5600 Quadratkilometer groß – doppelt so groß wie das *Saarland*.

Ab *Homestead*, südwestlich von *Miami*, führt die *Route 27* zum *Everglades National Park*. Vom Eingang bis zum Endpunkt an der *Flamingobucht* sind es dann noch etwa 40 Meilen.

Everglades

Die *Everglades* sind das letzte Feuchtgebiet Floridas. Hier gibt es die *Riedsümpfe*, die seit gut 50 Jahren im *Everglades National Park* unter Naturschutz stehen.

Sie sind eine Landschaftskomposition aus sumpfiger Prärie, Pinienwäldern, Hammocks und Mangrovensümpfen.

Vom 60 Meilen nördlich gelegenen *Lake Okeechobee* bewegt sich eine langsam fließende Wasserschicht über den porösen Kalkstein, 80 Kilometer breit, 160 Kilometer lang, aber nur 15 cm tief.

Auf dem schlammigen Grund dieser Wasserfläche wächst hohes Riedgras und die wenigen inselartigen Erhebungen (*hammocks*) sind dicht bewachsen mit tropischen Harthölzern.

In der Mischzone von Süß- und Salzwasser entlang der Meeresküste zieht sich ein 10 bis 20 Kilometer breiter, undurchdringlicher Mangrovenstreifen hin.

Die für die USA einmalige Landschaft ist auch bezüglich der Tierwelt mit 300 teils seltenen Vogelarten außergewöhnlich, wobei es u.a. Schlangenvögel, Ibis, Löffler, Silberreiher und Fischadler gibt.

Die *Everglades* sind eines der großartigsten Vogelreservate der Welt.

Während der sommerlichen Regenzeit und noch lange danach sind die nördlichen *Everglades* in weiten Teilen überschwemmt, eben sumpfiges Grasland und die Prärie hat sich mit Wasser voll gesogen.

Mit *air boats* kann man über die sumpfigen Wiesen und Schilfgebiete fahren, wobei nur alle Anhöhen trocken sind, auch wenn sie sich nur minimal erheben.

Im Winter und Frühjahr verdunsten die *Everglades* und dieser Verdunstungsprozess ist zuweilen so stark, dass das Land und seine Bewohner oft in eine bedrohlich Dürre geraten.

Dann drängeln sich Fische, Wasservögel, Schnecken, Krebse und Reptilien in den verbliebenen Tümpeln und in den Pfühlen (*gator holes*), die sich die Alligatoren herausgewälzt haben.

Beim Visitor Center *Royal Palms* läßt sich die reiche Tierwelt von Lehrpfaden und hölzernen Stegen aus beobachten. Prächtige Karettschildkröten, Alligatoren und mehr als 300 Vogelarten leben hier.

Die beim Osteingang beginnende *Parkstraße* führt an tierreichen Tümpeln vorbei zum früheren Fischerdorf *Flamingo* im Süden, wo Bootsauflüge, Tierbeobachtung, Angeln und Wandern die Hauptbeschäftigungen der Besucher sind.

Auch Campfire-Veranstaltungen – abendliche Vorträge am Lagerfeuer – tragen zur Abwechslung des Aufenthaltes bei.

Die äußerste Ansiedlung im Südwesten Floridas heißt *Everglades City*.

Der kleine Ort – keineswegs eine City – zählt nur ein paar hundert Einwohner, von denen viele den Touristen anbieten, von hier aus zum Fischen auszulaufen.

Wer eine Bootsfahrt oder eine Angelpartie in das Gebiet der „Zehntausend Inseln“ beabsichtigt, ist gut beraten, *Everglades City*, etwa 4 Meilen südlich der *Route 41*, zum Ausgangspunkt zu wählen. Boote und auch Führer stehen für Erkundungsfahrten bis tief in die Wildnis des Parks zur Verfügung.

Besuchereinformationen

Das ganzjährig geöffnete *Main Visitor Center* liegt am *Highway 9336* beim Haupteingang, und das *Royal Palm Visitor Center* befindet sich wenige Meilen hinter dem Parkeingang. Das *Flamingo Visitor Center* an der *Main Park Road* und das *Shark Valley Information Center* am Nordende des Parks an der „US 41“.

Im *Besucherzentrum* beim *Osteingang* werden in regelmäßigen Abständen Filme und Lichtbilder gezeigt.

In der *Nordostecke* des Parks, bei *Everglades City*, erteilen Ranger der *Gulf Coast Rangerstation* Auskünfte.

Wanderungen

Während der Hauptsaison von Dezember bis Mai werden täglich von *Parkrangern* geleitete Wanderungen durch Teile des Parks unternommen.

In der Umgebung von *Flamingo* sind einige Wanderwege angelegt, die entlang dem Sandstrand, durch die Küstenprärie und durch die tropischen Wälder führen. Sie sind zwischen 6 und 20 Kilometer lang. Auf einigen Wegen sind Fahrräder zugelassen, die auch gemietet werden können.

Klima

Es herrscht subtropisches, maritimes Klima, mit feuchtheißen Sommern und milden und trockenen Wintern mit vereinzelt Frostnächten.

Subtropische Wirbelstürme (*hurricanes*), die vor allem während der Regenzeit von Juni bis November entstehen, durchqueren gelegentlich *Süd-Florida* und den *Park*.

Reisezeit

Die *Everglades* haben zwei Reisezeiten: eine trockene – Mitte Dezember bis Mitte April – und eine feuchte – den Rest des Jahres.

Der Winter ist die ideale Reisezeit, denn Lufttemperatur und niedrige Luftfeuchtigkeit sind angenehm und die Stechmückenplage hält sich in Grenzen. Auch ist dies die Zeit, in der die Trockenheit die Tiere zwingt, sich auf die verbleibenden Wasserlöcher zu konzentrieren, und in der sich die zahllosen Zugvögel aus dem Norden im Park aufhalten.